

Müller-Jahnke, Clara: Im Dämmerchein (1882)

- 1 Verronnen ist der schwüle Tag,
2 verrauscht ist Sturm und Wetterschlag,
3 und durch die regenfeuchte Luft
4 weht träumerischer Lindenduft; –
5 es spinnt die Welt ein Zauber ein:
6 Ich harre dein!
- 7 Ich harre dein seit langer Zeit;
8 gewintert hat es und gemait, –
9 für jede Rose, die erblich,
10 entfaltet eine andre sich;
11 aus jeder Nacht bricht Frührotsschein:
12 ich harre dein!
- 13 Ich harre dein am alten Platz, –
14 und weißt du's noch, herzlieber Schatz,
15 weißt noch, wie du vor Jahresfrist
16 allabendlich gekommen bist?
17 Allabendlich im Dämmerchein
18 ich harrete dein!
- 19 Nun dünkt's mich fast ein süßer Traum;
20 vorm Haus der alte Lindenbaum,
21 die alte Sehnsucht in der Brust
22 nach Märchenzauber, Liebeslust –
23 und rings die Welt im Dämmerchein
24 und ich allein! –
- 25 Und unten tief im Böhmerland
26 ein Städtchen liegt an Bergesrand;
27 der letzte feuchte Abendstrahl
28 küßt Meeresstrand und Felsental –
29 es spinnt auch dich der Zauber ein:

(Textopus: Im Dämmerchein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47977>)